

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 11

Artikel: Operative Sicherungseinsätze dienen der Kriegsverhinderung
Autor: Erb, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Operative Sicherungseinsätze dienen der Kriegsverhinderung

Von Major Walter Erb, Oberstammheim



Ein verdächtiger «Flüchtling» wird abgeführt.

Das Inf Rgt 26 und das Genie Bat 6 erfüllten in ihrem 97er WK während der letzten Augustwoche in der Übung «Mistral» im Raume Turbenthal ZH operative Sicherungseinsätze. Dies sind neuartige Aufträge im Rahmen des Leitbildes «Armee 95». Die Übungsleitung lag beim Stab F Div 6.

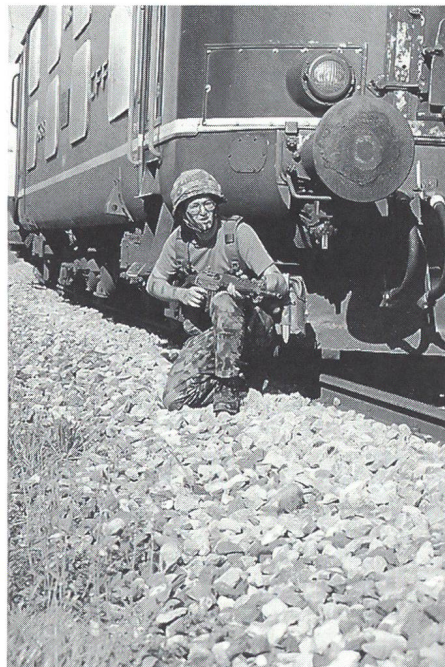
Der allgemeine Auftrag «Sicherungseinsätze» und der Ablauf der Übung wurden zu Beginn der Übung durch Div Ulrico Hess (Kdt F Div 6) und durch Major Kübler von der Übungsleitung vorgestellt. Operative Sicherungseinsätze sollen der Kriegsverhinderung dienen und umfassen Verhinderung von Gewaltausbreitung und das Entstehen einer «Operativen Lücke Schweiz», die Wahrung der Neutralität und den Schutz der Alpentransversalen. Es sind dies Massnahmen, die von der Armeeführung dem Bundesrat beantragt und von diesem im Rahmen einer ganzheitlichen sicherungspolitischen Analyse bewilligt werden.

Anders verhält es sich bei subsidiären Aktionen: Solche Hilfeinsätze erfolgen auf Anforderung und zur Unterstützung ziviler Behörden. In der Übung «Mistral» besonders aktuell, standen doch Teile des G Bat 6 im Assistenzdienst im Unwettergebiet Sachseln! Oberst i Gst EHungerbühler, Kdt Inf Rgt 26, stellte seinen Verband vor, sprach über WK-Zielsetzungen für Stäbe und Verbände, zeigte die Herkunft der AdA (Kanton Zürich), erwähnte Regimentsgliederung und WK-Standorte und wies auf neues Material hin, an welchem auszubilden war. Ein zusätzliches Ziel war die Schulung der Zusammenarbeit mit dem G Bat 6 an Flussübergängen.

Das Übungskonzept

Major Kübler von der Übungsleitung erklärte

dazu: «Mistral» findet entlang einer fiktiven Landesgrenze statt (Flusslauf der Töss). Im benachbarten «Grünland» wird eine instabile Lage angenommen mit teilweise Verlust der Kontrolle der «grünen» Regierung über das Geschehen in ihrem Staatsgebiet. Die Übungsanlage rechnet mit Übergriffen fremder Milizverbände auf schweizerisches Gebiet, mit Überschwappen von Terror, Aufruhr und gewaltsamer Migration. Der geübte «Operative Sicherungseinsatz» will dagegen verhältnismässige Reaktion sein, wobei eine Schwierigkeit darin besteht, echte Flüchtlinge von getarnten Milizen zu unterscheiden. Deshalb wurde vor der Übung «Mistral» besonderes Ausbildungs-Schwergewicht gelegt auf Durchführung von Verkehrskontrollen. Am besuchten Übungstag, dem 27. August, galt es zudem, einem Auftrag ziviler Behörden



Nahsicherung der Zugspitze.

nachzukommen und für den Schutz eines Bahntransportes sowie anderer Objekte zu sorgen. Im weiteren Übungsverlauf wird es für das Rgt 26 darum gehen, mit internierungswilligen fremden Verbänden Verhandlungen zu führen und logistische und Sicherungsprobleme zu lösen. Zudem gilt es, «Erpressungen» des Regimentes durch fremde Gruppierungen zu lösen. Das Neue an der ganzen Sache: Stäbe und Truppen sollen in bisher unüblichen Aufgaben geschult werden, wobei die Ausgangslage für alle Beteiligten neu ist: Alle sind gefordert, wobei es keine Schulösungen gibt. Die Truppe steht unter Druck – sie muss situationsgerecht, überlegt und flexibel mit angemessenen Mitteln reagieren.

Die Besichtigung im Gelände

Auf einer Rundfahrt zwischen Pfäffikersee und mittlerem Tösstal wurden ausgewählte

Aktivitäten im Rahmen der Gesamtübung gezeigt: Der Besuch des Rgt KP (mit sichtbaren, von einer Drohne übermittelten Bildern des Übungsgebietes!) und die Besichtigung einer Sanitätshilfsstelle boten eher bekannte Bilder.

Spannend wurde es am dritten Posten mit Verkehrskontrolle im Grenzbereich. Recht gut lösten die Füsiliere die für sie neuartige Aufgabe: Fachmännisch wurden Fussgänger und Fahrzeuge (Figuranten in Zivil) angehalten, kontrolliert, zum Aussteigen gezwungen, Verdächtige abgeführt, Verletzte versorgt und der Sanitätshilfsstelle zugeführt. Der echte Zivilverkehr wurde dabei in keinem Augenblick behindert.

Geradezu spektakulär wurde es zwischen Bauma und Bärenswil: Auf der sonst nur noch für Nostalgie-Dampffahrten benutzten Linie galt es, einen Eisenbahnzug zu sichern: Auf der parallel führenden Strasse rollten Panzerjäger voraus, auf der Bahn selber fuhren zwei Füs Züge mit, welche beim Anhalten auf offenem Feld blitzartig die Wagen verliessen und eine Nahsicherung aufbauten. Der Halt dauerte länger – die Rundumsicherung wurde ausgeweitet, und erst im allerletzten Moment vor der Weiterfahrt wurde eingezogen – die Panzerjäger standen zum Schutz immer noch bereit.

Jeder Verband einmal eine Volltruppenübung

Schon in der Eingangsorientierung zur Übung «Mistral» hatte Div Hess erklärt, dass jeder Rgt Kdt seiner Heeresseinheit einmal während seiner Führungszeit eine Volltruppenübung im Massstab 1:1 zu bestehen habe. Die dabei auftauchenden effektiven Probleme – 2000 Mann stehen hinter dem Chef und werden von dessen Entscheiden direkt betroffen – können durch Führungssimulatoren nie ganz ersetzt werden. Fehler – und solche dürfen gemacht werden, wirken sich direkt aus und zeigen eindeutig Lerneffekte – das nächste Mal wird man es besser machen.



Zivile Fahrzeuge werden zum Anhalten gezwungen.

